

## Vorbereitung

Mich an der LMA in Riga zu bewerben war in erster Linie eine reine Bauchentscheidung. Ich wollte mir die Gelegenheit eines Erasmus Semesters am Ende meines Studiums nicht entgehen lassen und das Baltikum war eine mir völlig unbekannt Region Europas. Es war bewusst meine Entscheidung, mich ohne bestimmte Erwartungen auf etwas Neues einzulassen.

Da die LMA im Rahmen des Erasmus Programms eine Partner Hochschule der h-da ist, war die Bewerbung relativ unkompliziert und ich bekam einen Platz zugesichert. Neben dem erwarteten Papierkram musste ich bei der Bewerbung auch eine Kursliste und ein Department für mein Semester an der LMA wählen. Im Nachhinein kann ich dazu sagen, dass diese Entscheidung nicht in Stein gemeißelt ist. Also es ist sicher gut, sich vorher Kurslisten und die verschiedenen Departments anzuschauen und natürlich muss man auf dem genannten Formular auch Etwas eintragen, aber vor Ort sieht die Welt oft anders aus.

Die Wohnungssuche ist für mich sehr glücklich verlaufen, da ein Freund von mir, der in Riga seit mehreren Jahren Medizin studiert, ein freies Zimmer in seiner WG hatte und ich dort für meinen gesamten Austausch wohnen konnte. Allgemein ist aber zu sagen, dass in Riga keine Wohnungsknappheit herrscht. Im Gegenteil – die Einwohner Lettlands werden immer weniger und leerstehende Häuser sind selbst im Zentrum keine Seltenheit. Aus Berichten von anderen Erasmus Studenten aus Riga kann ich sagen, dass man mit etwas Geduld auf jeden Fall eine bezahlbare Unterkunft im Zentrum findet, ob man sich davor oder erst vor Ort darum kümmert.

## Formalitäten vor Ort

Das Bezahlen mit Giro oder Kreditkarte ist fast überall im Zentrum und der Altstadt kein Problem und sogar gern gesehen. Ansonsten kann wie zu Hause mit Euro gezahlt werden. Internet gibts im Uni Gebäude überall und kostenlos. Internet-Preise für die Wohnung sind mit Deutschland vergleichbar.

## Studium

Die ersten Wochen an der LMA waren sehr chaotisch. Nach einer gemeinsamen Begrüßung wurde jeder Austausch Student zu seinem Department geschickt, dass er in dem genannten Formular vor seiner Abreise gewählt hat. Die Begrüßung und Unterstützung im Department ist dann sehr unterschiedlich. Ich persönlich hatte ein 10-Minütiges Gespräch mit einer Tutorin für mein Department. Schon während diesem Gespräch musste ich mir die meisten Informationen Erfragen und wenig wurde mir von selbst erzählt. In den ersten Wochen besuchte ich nur den Akt-Zeichnen Kurs, das Pflichtfach für alle Studierenden, der 4mal Wöchentlich stattfindet. Abseits davon redete ich, sofern es deren Englisch zuließ, mit diversen Professoren und Lehrkörpern und schaute in Kurse rein. Nach ungefähr zwei Wochen hatte ich dann eine Vorstellung davon, welche Kurse mich als Austausch Student akzeptieren und mich zudem interessieren. Dabei wählte ich auch Kurse, die nicht in meinem eigentlichen Department stattfanden. Prinzipiell hat man beim Austausch Studium an der LMA bei der Kurswahl alle Möglichkeiten der Welt, aber nur, wenn man selbst danach forscht und hartnäckig erfragt, was überhaupt gemacht wird. Nach diesen komplizierten ersten Wochen hatte ich meinen geregelten Stundenplan für den Rest des Semesters.

In den Kursen selbst entstand wenig Motivation aus der Gruppe heraus. Als Erasmus Student ist man oft ein bisschen außen vor und muss sich entweder selbst motivieren oder macht halt nur halb mit, was eigentlich auch keinen interessiert. Auch hier gilt, eigenen Projekten sind keine Grenzen gesetzt, aber darum kümmern muss man sich selbst. Sobald Mitstudenten und Professoren aber merken, dass man sich reinhängt, entsteht doch hin- und wieder ein Dialog. Die Letten selbst sind auch einfach eher zurückhaltend und warten darauf, dass der Gegenüber den ersten Schritt macht.

Zur Mitte des Semester gibt es eine Zwischenprüfung, bei der lediglich geschaut wird, ob gearbeitet wurde. Was und wie gearbeitet wurde ist zu dem Zeitpunkt noch relativ egal. Am Ende des Semesters stehen dann die Abschluss Präsentationen an, bei denen auch die eigentlichen Noten gemacht werden. Alle Professoren des jeweiligen Departments laufen dabei von Arbeit zu Arbeit und lassen sich den Inhalt von den Studenten präsentieren. Diese Art der Präsentation hat

mir sehr gut gefallen, da eine große Transparenz herrscht. Zum einen haben die Studenten die Möglichkeit in dieser Zeit alle Arbeiten ihrer Mitstudenten zu sehen, zum anderen sehen die Professoren, was ihre Studenten in Kursen von anderen Professoren leisten. Eine derartige Übersicht hätte ich mir für mich am Beginn des Semesters gewünscht. Es war schön so viele Arbeiten zu sehen und auch die Gelegenheit zu bekommen, seine eigene Arbeit anderen präsentieren zu können.

#### Alltag/Freizeit

Es gibt ein paar sehr gute und hippe Bars, Restaurant und Cafés in Riga, deren Preise günstiger sind als in Deutschland. Leckere und gesunde Mittagsmenüs für 3-5 Euro oder Abends ein großes Bier für unter 3 Euro. Die meisten davon liegen mit Zentrum, in der Altstadt wird es dann teurer und touristischer und weiter außerhalb schnell sehr grau und trist. Während meinem Aufenthalt gab es einige tolle Musik, Film und Kunst Festivals, die in verschiedensten Formen in der ganzen Stadt internationale Kunst ausstellten. Zudem gibt es auch dauerhafte Museen und Ausstellungen, Opern, Theater und Kinos. Gerade durch den Leerstand, die Spannungen zwischen Arm und Reich und zwischen Letten und Russen, entsteht oft ein Vakuum, das sehr kreativ genutzt und bespielt wird. Kulturell wird es in Riga nicht langweilig. Außerhalb vom Zentrum Rigas sieht der Architektur plötzlich sehr trist und grau aus. Die Natur mit ihren Wäldern und Stränden ist dafür umso schöner.

#### Fazit

An der LMA ist ein hohes Maß an eigener Motivation und Engagement mitzubringen, dann stehen alle Türen offen. Lettland und Riga selbst haben Charme und bieten Vieles, was zu entdecken ist. Die Letten selbst sind oft schwer aufzutauen. Die Spannungen zwischen Russen und Letten und Arm und Reich sind kaum zu übersehen, aber lassen kreative Projekte entstehen, die sich dem entgegenstellen.